

Protokoll

Ratsklausur vom 30. 6. - 01. 07. 2007 in Erfurt

Beginn: Sa 10:30 Uhr, Ende So. 14:00 Uhr

Moderation: *Judith Strasser* und *Björn Müller* (externe ModeratorInnen)

Protokoll: *Hendrik Auhagen* am Samstagvormittag, *Christine Starzmann* am Samstagnachmittag, *Barbara Fuchs* am Sonntag

Anwesenheit: 44 TeilnehmerInnen (teilweise auch nur zeitweise) - siehe [Liste](#) am Ende

Die Beratung stand unter dem Motto: "Wie geht es weiter nach Rostock?"
(Aufbrechen der Behauptung der Alternativlosigkeit)

Tagesordnung

1. Begrüssung
 - Verabschiedung Protokoll vom 03.03.07
 - ProtokollantInnen für diese Sitzung
 - Termine
 - Anerkennung der AG Lateinamerika
 - Rahmen der Sitzung (einschliesslich Annahme der TO)
2. Debatte um Reflektion und Analyse des Geschehens rund um G8; welche Rolle spielte attac in ihm, was geschah innerhalb attac
3. Fortsetzung der Reflektion mit dem Ziel Klärung und Transparenz
4. Analyse der gegenwärtigen Situation; Globalisierungskritik auf der Höhe der Zeit
 - Input Peter Wahl:
neues finanzmarktgetriebenes Akkumulationsmodell Reichtum-Gerechtigkeit- Ungleichheit
 - Input Heinrich Piotrowski:
Welche Praxis folgt aus der Analyse
5. Perspektiven: Aufbrechen der Behauptung der Alternativlosigkeit
 - a. Demokratisierungsforderungen und Partizipation
 - b. Wachstumskritik - Ökologie
 - c. Globale Soziale Rechte / Migration
 - d. Privatisierung öffentlicher Daseinsvorsorge /Bahn-Kampagne/Energiekonzern-Kampagne
 - e. Europa von unten
6. Ergänzung der TO durch Kampagne der Friedensbewegung zum Bundeswehreinsatz in Afghanistan

TOP 1

- Protokoll vom 03.03.07 ist einstimmig angenommen
- Protokoll schreibt am Samstag bis zum Mittagessen Hendrik Auhagen, nach dem Mittagessen Christine Starzmann und am Sonntag Barbara Fuchs
- Die nächste Ratsitzung findet am 22.09.07 in Frankfurt statt
- der Termin für den Herbstratschlag steht immer noch nicht fest, vorgesehen ist letztes Wochenende Oktober bzw erstes/zweites Novemberwochenende; für die Vorbereitung haben sich gemeldet: Brigitte Öhrlein, Roland Klautke, Hanni Gramann, Adolf Riekenberg, Ines Westberg
- die Ratsklausur findet am 15./16.12. in Hannover statt
- die Anerkennung der AG Lateinamerika wird auf Sonntag verschoben, da es noch Fragen zu klären gibt
- Übergabe der Diskussionsleitung an die externe Moderation

TOP 2

Einstieg in Thema mit der Selbstvorstellung der Moderatoren mit der Zielsetzung bei der Selbstklärung des Rates zu helfen

Leitfragen: Wo kommen wir her?
Wie war der Weg hierher?
Wo befinden wir uns jetzt?
Wohin wollen wir hin?
(Öffnung der Diskussion und dann wieder schließen)

Mit Hilfe einer Soziometrie die Feststellung der empfundenen Dringlichkeit der Frage zur Bündniskonstellation (Mehrheit war deutlich bei 80 bis 100% gestanden)

Fishbowl-Diskussion

- Instrumentalisierung der Kundgebung durch bestimmte Gruppierungen, Kritik an Militarisierung und Funktionalisierung (Tom Sauer)
- Attac verrät das Bündnis-Vorwurf, weil Attac andere anschwärzt und zerstört das Bündnis,
- das NichtbündnisBündnis hat trotz Belastungen gehalten (Philipp Hersel),
- schwarzer Block zu Unrecht beschuldigt, unterschiedliche Reaktionen vor Ort auf attac auch durch Medieneinfluss, Ergänzung der Aktionsformen notwendig (Kerstin Sack),
- am Samstag auch beim Schwarzen Block Wille zur friedlichen Demonstration (Andreas Beldowski)
- empörte Reaktionen junger Leute, weil Attacis dazu aufgefordert hätten, Gewalttäter zu denunzieren; Folge: politisierte Jugend wendet sich ab (Jutta Baxter),
- klare Distanzierung von Gewalttätern generell notwendig, wie gehen wir aber zukünftig mit dem Gewaltpotenzial um, Verständnis für Verunsicherung bzgl. Blockaden (Detlev von Larcher)
- wendet sich gegen die Diffamierung von Genossen als Hooligans (Peter Strotmann),
- von der Polizei Gewalt ausgeübt, bevor schon Steine geflogen waren, kritisiert fehlende Verurteilung der Polizei durch Attac, zukünftiges Hauptproblem wie auf Polizei-Übergriffe reagieren, es gibt nicht DEN Schwarzen Block, sondern man muss differenzieren (Susanne Schäfer),
- Gesellschaft produziert Gewalt, die sich bei solchen Demos ohne politische Motivation austobt (Marianne Wildberger),

Ich bitte darum, hier alle Namen zu streichen, die Aussagen können ja stehen bleiben

Übernahme des Protokolls durch Christine

TOP 3

Im Laufe einer eher zwischen verschiedenen Punkten springenden Diskussion, wurden Einschätzungen und Rekonstruktion des Geschehens eher mosaikartig zusammengetragen als systematisch erarbeitet. Der folgende Versuch einer Zusammenfassung ist deshalb ohne Anspruch auf Vollständigkeit, aber in der Hoffnung das Wesentliche erfasst zu haben

Es gab im Wesentlichen drei Themenstränge: Wie umgehen mit der Gewalt, was geschah im Bündnis und was bedeutet es für die Zukunft.

1. Die Einschätzungen zum Thema "Gewalt" waren sehr unterschiedlich. Das begann schon bei dem Hinweis, dass "Gewalt" kein eindeutiger, sondern ein medial definierter und inszenierter Begriff ist, den soziale Bewegungen sich nicht aufdrängen lassen dürfen. Es ist auch einen Unterschied, ob wir über Polizeigewalt reden oder über Gewalt seitens der TeilnehmerInnen an der Demonstration oder beides eher gleichbehandeln. Dabei gab es deutlich Einzelpositionen:
 - Physische Gewalt seitens wem auch immer ist kein Thema unter anderen, sondern ein zutiefst existenzielles und bedarf deshalb besonderer Aufmerksamkeit
 - Die Polizei ist kein Akteur wie andere, sondern immer und unter allen Bedingungen an das Recht und die Verhältnismäßigkeit gebunden
 - Die Polizei war in Rostock und Heiligendamm nicht nur unkoordiniert, sondern extrem gewalttätig, brutal und rechtsbrecherisch.
 - Attac muss eine klare Position gegen jegliche Gewalt einnehmen, gerade wenn sie aus den eigenen Reihen kommt.
 - Attac wendet selbst keine Gewalt an, unterschiedliche Formen müssen aber akzeptiert werden.

Es gab weitgehende Übereinstimmung darüber, dass die Auseinandersetzungen bei der Kundgebung am 2.6. zumindest Teilen des Staatsapparates gut ins politische Konzept passten. Unterschiedlich wurde bewertet, ob sie dies nicht sogar ihrerseits geplant oder zumindest aktiv befördert haben. Folgt daraus nun die Notwendigkeit, sich positiv auf weniger repressive Teile der Polizei und Politik zu beziehen oder sollten wir nicht vielmehr die Inszenierung erkennen und zurückweisen? Müssen wir uns dabei vor allem auf die jungen AktivistInnen vor Ort beziehen oder nicht mehr auf viele gar nicht

anwesende GewerkschafterInnen oder NGOler? Viele schätzten die Ereignisse so ein, dass auch die an den Auseinandersetzungen beteiligten DemonstrantInnen dies nicht geplant hatten.

2. Weitgehend wurde betont, dass trotz aller Schwierigkeiten das Bündnis nicht zerbrochen ist. Vereinzelt wurde aber auch auf Unzulänglichkeiten in den Absprachen und in ihrer Umsetzung hingewiesen. Mehrere äußerten Verständnis für eine Außensicht, die attac vor allem als unsolidarisch mit bedrohten und kriminalisierten Protestierenden wahrnimmt; attac habe sich auf Gerüchte statt auf Informationen bezogen, das Agieren der Polizei verharmlost und vor allem bei der Diskussion um die Blockaden versucht, die Bewegung im Stich zu lassen. Von anderen wurde das zurückgewiesen. Auch hier ein paar zugespitzte Einzelmeinungen:
 - Attac verliert seine bündnispolitische Scharnierfunktion.
 - Für attac in Bündnisprozessen Aktive dürfen nicht Mitglied der Interventionistischen Linken sein.
 - Mit der Polizei waren für die Camps gar keine Absprachen möglich, die wollte keine Kooperation.
 - Auch mit Strömungen, die auf Auseinandersetzungen aus sind, muss politisch gesprochen und versucht werden, sie einzubinden.
 - Es gibt viel zu wenig Wissen um die Komplexität und Schwierigkeiten solcher Bündnisprozesse, man muss das besser vermitteln.
 - Linksradikale Positionen waren zu stark vertreten.
 - Attac hat mehr auf die Medien als auf die Bündnispartner geschaut.
3. Einige Konsequenzen fanden Zustimmung oder zumindest keinen Widerspruch:
 - Attac hat versucht, die Repressionsergebnisse von Heiligendamm aufzuarbeiten (was vereinzelt auch als zu einseitig kritisiert wurde), muss aber weitere Gespräche mit einzelnen Bündnispartnern führen.
 - Wir müssen Konsequenzen daraus ziehen, dass es während der Woche praktisch keine gemeinsame "Führung" gab, weil die Verantwortlichen nicht mehr miteinander gesprächsfähig waren. Ist hier das Konsensprinzip an eine strukturelle Grenze gestoßen?
 - Es gibt neue relevante Akteure (IL, Die Linke), aber unklar ist, was das bedeutet. Werden andere weniger wichtig?

TOP 4

Input Peter
Abschrift der Wandzeitung

- Kapitalismus als solcher oder in seiner neuen Formation
- Vorhandene Einzelthemen können zusammengeführt werden
- Kapital – Gesellschaft \Leftarrow global
- Reformulierung der Globalisierungskritik gut
- Im wissenschaftlichen Diskurs kein Konsens über aktuelle Formation des Kapitals
- Widersprüchliches Verhältnis der unterschiedlichen Kapitalformationen
- Marktwirtschaft / Unternehmertum = Kapitalismus?
- Kleinunternehmer/Mittelstand: wertorientiert \Rightarrow kritische Haltung gegenüber der sobenannten neuen Formation
- Alltagsbezug: Gender \Leftarrow direkte Folgen der Kapitalisierung
- Kapitalismus als Analysebegriff gut
- Finanzmärkte werden "zu hoch gehängt": reale Arbeitsverhältnisse weltweit berücksichtigen!
- Moment der Kriege (Weltimperialismus) fehlt "Stoffliche Veränderung" der Weltwirtschaft
- Was ist an der Kapitalismuskritik neu
- Kontinuität und Gleichzeitigkeit verschiedener Kapitalismen als Diskussionspunkt
- Sich der Schwierigkeit stellen, echte Alternativen zu denken (Kapital und Demokratie)
- Thema Kapitalismus – Umwelt auf neue Weise verbinden

Input Heinrich
Abschrift der Wandzeitung

- Beschreibung der Alternativen der "anderen Welt"
- Attac in seiner Funktion als Bündnispartner \rightarrow Profilschärfung
- Transnationales Kapital auch im "Kreuzfeuer" durch rechte Politik
- Attac braucht nicht unbedingt exklusives Thema?
- Geht es um neue diskursive Ziele oder konkrete, praktische Erfolge

Übernahme des Protokoll durch Barbara

Anerkennung der AG Lateinamerika

Nachdem die vorgetragenen Bedenken ausgeräumt werden konnten wurde die AG anerkannt

TOP 5 a

Demokratisierungsforderungen und Partizipation

Input: Papier von *Alex Demirovic* (Anlage)

Diskussion:

Übereinstimmung gab es in der Frage, dass das Thema in unserer gesamten Arbeit mehr Gewicht erhalten sollte, da nur durch Demokratisierung aller gesellschaftlichen Bereiche wahre Partizipation erreichbar wird. Gegenwärtige Formen von "Politik" und "Demokratie" sind in Frage zu stellen. Vor allem darf Demokratie nicht vor den Toren der Wirtschaft enden. Was wir, wie produzieren wollen, muß demokratisch ausgehandelt werden. Wie sind langfristige und aktuelle Zielsetzungen, die Zusammenhänge von globalem und lokalem Handeln miteinander zu verbinden? Wie könnte die Wiederaneignung von gesellschaftlicher Gestaltung organisiert werden?

Bei bisherigen Kampagnen gegen Privatisierung wurde nie explizit über demokratische Gestaltung/Kontrolle diskutiert. Öffentliche Einflussnahme ist neu zu definieren. Die Zielsetzung weitgehender gesellschaftlicher Partizipation wäre eine positive Utopie.

Das Thema ist international zu begreifen, z. B. soziale Kämpfe innerhalb der EU sind auch beim deutschen Sozialforum einzubringen. Der Austausch von Informationen und Erfahrungen weltweit ist wichtig (Verweis auf Prozesse in Lateinamerika).

TOP 5 b

Wachstumskritik – Ökologie

Input: Chris Methmann

Thema Klima und Energie hat enorm politisierendes Potential. Mc Planet-Kongress hatte 2000 Teilnehmer. Am 8. 12. 2007 ist Internationaler Klima-Aktionstag.

Seit Jahrzehnten haben Umweltverbände nicht mobilisiert. Massenmobilisierung ist mit attac-spezifischem Zugang möglich. Orientierung: Enteignung der Energiekonzerne. Mögliche Anknüpfungspunkte: Preiserhöhungen/Profite, soziale Fragen, Klimazerstörung und Demokratie. Wie kann Modell gesellschaftlicher Kontrolle über Energieerzeuger aussehen? Alternativen diskutieren..

Diskussion:

Bei diesem Thema lässt sich an gesellschaftlicher Stimmung anknüpfen. Alternativmodelle entwickeln. Auch Die Linke ist am Thema dran (mit widersprüchlichen Positionen). Die Forderung demokratischer Kontrolle der Energiekonzerne wäre geeignet für Aktionen bei der Sommerakademie. AGs mit ihren verschiedenen Blickwinkeln könnten Anschluss finden.

Alternative Modelle gemeinsam mit Bündnispartnern entwickeln. Internationale Ebene beachten, mit EU-Politik verbinden.

Es gibt breiten Konsens für Enteignung der Netze. Auch konservative Umweltverbände sprechen von "Zerschlagung" und nicht von "Enteignung", da Konzerne in staatlicher Hand nichts an den Problemen verändern. Möglicher Weg des Aufzeigens von Verbraucherforderungen wäre: Wahl von Ökostrom. Auf legale Weise Stromrechnungen kürzen - wäre mögliche Form zivilen Ungehorsams.

Diskutieren: Auf welche Art wird Strom produziert (Nachhaltigkeit)?

Nicht national, sondern global denken. Unser Ansatz: globale Gerechtigkeit.

Welche Forderungen haben wir? Bei diesem Thema sind viele Aspekte zu beachten: soziale Fragen, Partizipationsmöglichkeiten, Kriegsgefahr durch die zeitliche Begrenzung bisher genutzter Energieressourcen, Globalisierung, ökologische Aspekte (CO2-Gefahr durch Kohle oder Gefahren der Atomenergie).

Frage, ob Attac-Kampagne oder Bündnisprojekt. Wie könnte gemeinschaftliche demokratische Kontrolle aussehen? Thema enthält Sprengstoff. Vattenfall z.B. ist ein 100% staatlicher Energiekonzern Schwedens, da hilft nur Zerschlagung (Motto: Zerschlagung statt Enteignung).

Diskussion gab es zur Fragwürdigkeit der Billigpreis-Orientierung (keine Lidlisierung) und der Abwehr überhöhter Strompreise. Attac könnte sich mit Kampagne profilieren.

TOP 5 c

Modell sozialer Sicherung durch Entkoppelung von Arbeit und Einkommen Soziale Infrastruktur und Geschlechtergerechtigkeit, Recht auf Migration => Globale Soziale Rechte (GSR)

Input: Papier von *Thomas Seibert* (Papierentwurf zur Kampagne GSR von medico, attac, Kein Mensch ist illegal und der Grundsatzabteilung der IGM, FIAN, seit Rostock Greenpeace)

Brigitte Oehrlein stellte das Papier mit seinen Schwerpunkten vor und informierte über entstandene Bündnisse.

Alternativen zu neoliberaler Globalisierung sind als langfristiges Ziel zu entwickeln. Nachzudenken ist über Möglichkeit kurzfristiger Kampagnen zu einzelnen Aspekten.

Diskussion:

Dringlichkeit, Diskurs auf breiterer Ebene fortzusetzen. Greenpeace orientiere auf ökologische Probleme. Soziale Aspekte sowie Partizipationsforderungen fänden weniger Berücksichtigung. Einbeziehung der Gewerkschaften wichtig. Erst wenn Bündnis auf breiterer Basis hergestellt ist, sollte mit Kampagnen gearbeitet werden.

Der internationale Aspekt wurde in mehreren Diskussionsbeiträgen immer wieder betont. Gemeinsames Handeln innerhalb der EU steht an. Als problematisch wurde bewertet, sich mit Appellen zum "Verzicht" an die "Mittelklasse" zu wenden. Bei der "Oberklasse" müsse man anfangen. Arbeitende stehen unter Druck, Mobilitätsforderungen zu erfüllen.

Das Erreichte ist immer ein Ergebnis von Kämpfen. Wichtig, dass die Menschen regional selbst aktiv werden. Blick nicht nur auf die EU richten, sondern globale Dimension sehen (Kämpfe in Lateinamerika impulsgebend).

TOP 5 d

Privatisierung öffentlicher Daseinsvorsorge

Input: *Sven Giegold*

Privatisierungsdiskurs befindet sich auf ganz neuer Ebene. Wer zu welchem Preis Recht hat, Umwelt zu verschmutzen, Zertifikatfrage. Zunahme der Privatisierung öffentlicher Güter.

Starke europäische Komponente. Europäischer Gewerkschaftsbund: 1 Million Unterschriften für öffentliche Dienste. In Deutschland noch zu wenig Widerstand, das wird auch im ESF-Netzwerk Öffentlicher Dienst beklagt. EEB wird endlich aktiv. Auf nationaler Ebene hat Attac mit Bahn-Kampagne großen Erfolg. Hier gibt es Potential. Auf lokaler Ebene haben Bürgerinitiativen mit Referendum auch Durchsetzungsmöglichkeiten. Lokale Ebene aber bekommt kaum Unterstützung.

Es fehlt eine Service-Stelle /Dach auf Bundesebene zur Bündelung von Aktivitäten gegen Privatisierung. Frage, ob das Rolle für Attac sei oder Aufgabe des Bündnisses. Ein Logo sei zu entwickeln, Vergleich mit "Atomkraft - nein danke!" und Pace-Fahne.

Energiekonzern-Kampagne könnte sich zum Schwerpunktprojekt von attac entwickeln. Alle alternativen Vorstellungen ließen sich an diesem Thema herunter deklinieren.

Diskussion:

Es wurde mehrfach beschrieben, dass es viele lokale Aktivitäten gibt, aber niemand bündele. Laufend gäbe es in den Abwehrkämpfen neue Akteure, mal Krankenhaus, mal Schulen... Die persönliche Betroffenheit sei so groß, dass es nicht gelingt, darüber hinaus zu denken und zu verallgemeinern. Währenddessen findet allgemeine Enteignung, Raubzug statt. Die ehrenamtliche Arbeit komme an ihre Grenzen, es müsse professionelle Koordinierungsstelle geschaffen werden. Juristischer Rat sei nötig. Die "Dachidee" fand Zustimmung. Das Dach dürfe aber nicht von oben aufgesetzt werden. Transparenz des Kommunikationsflusses sei wichtig.

Von allen Teilnehmern wurde große Sympathie für eine Energiekonzern-Kampagne formuliert.

Bahnkampagne

Input: Papier und Erläuterungen von *Hendrik Auhagen*

Bahnkampagne war eine der größten Kampagnen von Attac. Es fanden mindestens 120 Veranstaltungen in eineinhalb Jahren statt. Akteure sind erschöpft. Aber gerade jetzt kommt die Entscheidung. Gesetzesentwurf wird nächste Woche vom Kabinett verabschiedet. Ökologische Verkehrsalternativen sind dramatisch reduziert worden.

Es bedarf jetzt eines Impulses von Gesamt-Attac (Intervention von Kokreis und Rat), um bis zur endgültigen Gesetzesverabschiedung im November durch den Bundesrat, die Gegenöffentlichkeit zu mobilisieren. Bündnisstrukturen sind gewachsen und funktionieren sehr gut. Es sollte Spitzengespräche mit anderen Organisationen (BUND, Ver.di, Grüne Jugend) geben und eine öffentliche Erklärung. Wichtig auch für die Bündnispartner, einen neuen Energieschub für die letzte Wegstrecke zu erhalten.

Diskussion:

Thema geeignet, um globale Finanzmarktstrukturen zu verdeutlichen. Nachschieben mit Aktionen und Medienarbeit. Ausmaß wird zumeist noch unterschätzt. Film "Bahn unterm Hammer" gut geeignet für Kampagnenarbeit.

Der Kampf um die Bahn ist ein harter Machtkampf. Überall finden dazu politische Auseinandersetzungen statt. Die Konflikte zwischen SPD und Linkspartei sind zu nutzen. Auch bei Gewerkschaften brodelt es. Wir können jetzt nur gewinnen.

Diskussion zum Vorschlag, zu massiven Aktionen zivilen Ungehorsams aufzurufen. In Rostock war erlebbar, Blockaden kann man friedlich durchführen. Sie machen Spaß. Sie stören real.

Blockaden des Schienennetzes werden als kriminelle Delikte geahndet. Es bedarf juristischer Aufklärung. Bei der Sommerakademie sollte es zu diesem Thema mehr Infos geben. Erfahrungen aus der Anti-Atombewegung sind aufzugreifen. Die entscheidende Frage ist: Wie gewinnen wir mehr Menschen, die sich aktiv einbringen? Die Gewerkschaften sind einzubinden.

TOP 5 e

Europa von unten

Input: Gerold Schwarz

Seit Attac-Seminar in Innsbruck vor drei Jahren wurden 3 bis 4 Projekte realisiert. Erfolge in der dezentralen Arbeit. Aber Aktivitäten waren nicht nachhaltig. Die geknüpften Verbindungen sind nicht mehr aktiv. Auf lokaler Ebene fanden verschiedene Euro-Foren statt. Alle, bis auf Freiburg, sind wieder eingestellt. Gemeinsame EU-Website wurde erstellt – anfangs lief es sehr gut, hohe Zugriffszahlen, schnelle Übersetzungen in viele Sprachen. Nach dreiviertel Jahr ließ Engagement nach. Alle Projekte haben Finanz-Probleme. Bei nur ehrenamtlicher Arbeit gibt es Mangel an Verbindlichkeit.

Konsequenz: Fördermittel sind zu aquirieren, um Reisekosten in Anspruch nehmen zu können.

Vorhandene Internet-Kommunikation muss umfangreicher genutzt werden. Wir brauchen mehr aktive Unterstützung von Attac auf jeweils nationalen Ebenen. 2008 Europäisches Sozialforum, Großdemo in Vorbereitung. 2009 EU-Wahl.

Diskussion:

Vorschlag: dezentrale Aktivitäten effektiver vernetzen. Es fehlt "plakative Darstellung" für ein demokratisches Europa, um Breitenwirksamkeit zu erzielen. Den Versuchen der nationalen Regierungen, eine EU von oben durchzusetzen, sollten wir etwas entgegensetzen. Nach dem vorläufigen Scheitern einer EU-Verfassung wird jetzt versucht, ein EU-Vertragswerk durchzusetzen. Das sollten wir skandalisieren.

EU-Arbeit erfordert hohen Aufwand. Es dauert Jahre, Netzwerke zu schaffen. Es ist zu fragen, ob die internationale Koordination von Hauptamtlichen übernommen werden sollte.

Für Europäische Sommerakademie wird Kay aus dem Büro (hauptamtlich für Drittmittelbeschaffung) Gelder beantragen.

TOP 6.

Kampagne der Friedensbewegung zu Afghanistan, Demonstration am 15. 09. 07 in Berlin

Input: Peter Strotmann und Mitglieder aus der AG Globalisierung und Krieg

Im Herbst wird im Bundestag über Fortsetzung der Beteiligung der Bundeswehr am NATO-Krieg "Operation Enduring Freedom" (OEF) und dem UN-mandatierten ISAF-Einsatz entschieden. ISAF ist genau wie OEF in Kampfhandlungen verwickelt. Vorgegebene Ziele der Militäreinsätze – Terrorismusbekämpfung, Demokratisierung, Wiederaufbau – werden nicht erreicht. NATO wird immer mehr als Besatzer wahrgenommen. Ökonomische und geostrategische Interessen sollen militärisch

abgesichert werden. 80 Prozent der Bevölkerung in Deutschland lehnt Militäreinsätze ab. In Parteien rumort es. Der Aufruf der Friedensbewegung "Frieden für Afghanistan" ist bei großen Teilen der Linken und bei jungen Menschen konsensfähig. Es formiert sich breites Bündnis, um für 15. 9. Demonstration in Berlin vorzubereiten. Die Möglichkeit, Afghanistan-Einsatz zu stoppen, sei gegeben.

Diskussion:

AG Globalisierung und Krieg wünscht Unterschrift unter Aufruf durch Attac-D und Unterstützung der Demonstration. AG wird Reader und Informationsmaterialien erstellen und eine Podiumsdiskussion bei der Sommerakademie vorbereiten. Kampagne sollte unterstützt werden, Thema ist geeignet, Gruppen zur Mitarbeit zu gewinnen. *Adolf Riekenberg* arbeitet als Kokreis-Mitglied im Bündnis mit. Vorschläge: Aufklärung und Mobilisierung, Unterschriftensammlungen, Abgeordnete herausfordern. Kritik an AG Globalisierung und Krieg wegen fehlender Flyer zum Zusammenhang von Globalisierung und Krieg. Es gab Konsens (ohne Gegenstimme), dass attac den Aufruf "*Frieden für Afghanistan – Keine Verlängerung der Bundeswehreinätze!*" unterschreibt und die Demonstration am 15. 9. unterstützt.

Zusammenfassung

Die Impulse der G 8-Proteste werden aufgegriffen. Für die langfristige strategische Ausrichtung werden die Begriffe

- ♦ Kapitalismuskritik
- Demokratisierung und
- gesellschaftliche Partizipation

in den Mittelpunkt der Arbeit gestellt, um so einen Alternativentwurf entwickeln zu können, der der behaupteten neoliberalen "Alternativlosigkeit" entgegen gestellt werden kann. Eine Projektgruppe wird für Ende 2008 einen großen attac-Kongress zu Kapitalismuskritik vorbereiten. Der Dialog mit Bündnispartnern/Akteuren wird fortgesetzt (Ko-Kreis).

Nächste Arbeitsschwerpunkte

- **Bahnkampagne gegen Privatisierung**
(bundesweite Aktionen, Fokus: Abstimmung im Bundestag im September und Oktober)
- **Kampagne zur Kontrolle/Enteignung/Zerschlagung der Energiekonzerne**
(als längerfristiges Projekt)
- **Unterstützung der Kampagne der Friedensbewegung "Frieden für Afghanistan – Keine Verlängerung der Bundeswehreinätze!" Mobilisierung zur Demonstration am 15. 9. in Berlin**

Der Sommerakademie-Ratschlag (Sonntag, 5. 8.) stellt die Weichen für die Attac-Arbeit der nächsten Monate.

Termine

Die nächste Ratssitzung findet am Samstag., 22. September in Frankfurt am Main (Gewerkschaftshaus) statt.

27. 9. 07 EPAs Aktionstag mit zentraler Aktion in Berlin.

Der Herbstratschlag findet am 27./28. 10. oder am 10./11. 11. 07 statt (Ort noch nicht entschieden).

Für die Vorbereitungsgruppe des Ratschlages meldeten sich: *Brigitte Öhrlein, Roland Klautke, Hanni Gramann, Adolf Riekenberg, Ines Westberg.*

Konsens in Bewertung der Ratssitzung: Diskussion verlief sehr solidarisch und ergebnisorientiert.

Anwesenheitsliste

Stefan Lindner	Kokreis, Region Ost
----------------	---------------------

Jutta Sprey-Steinert	Feministattac
Werner Schmiedecke	Region Ost
Peter Strotmann	Berlin, SiG
Goetz Uecker	AG
Hermann Gendrisch	AKE e.V.
Ines Westberg	AG Migration
Thomas Samblowski	Wiss. Beirat
Tom Sauer	Wiss. Beirat
Marlene Werfl	Region Süd
Adolf Riekenberg	Kokreis, Region Süd
Andreas Beldowski	Region Nord
Christine Starzmann	Region Süd
Martin Uebelacker	Kulturattac
Peter Wahl	Kokreis, WEED
Felix Pithan	[Solid]
Roland Süß	Kokreis, Resion Süd
Werner Steinbach	AG Gfa
Ludger Spellerberg	Kokreis
Hendrik Auhagen	Region Süd
Sven Giegold	Kokreis, BUND
Roland Klautke	Region Ost
Brigitte Öhrlein	Kokreis, Region Ost
Detlev v. Larcher	Kokreis
Philipp Hersel	BLUE 21
Barbara Fuchs	Region Ost
Norbert Kollenda	Region Ost
Chris Methmann	AG Globalisierung und Ökologie
Werner Rätz	Ila
Hardy Krampertz	AG Gfa
Hanni Gramann	Region Nord
Kerstin Sack	Region West
Marianne Wildberger	Region Nord
Susanne Schäfer	Region West
Peter Trappe	EaID
Hagen Pfaff	Region Süd
Pedram Shahyar	Kokreis
Heinrich Piotrowski	Region West
Marie-Dominique	
Gerhard Wendebourg	Region Nord
Gerold Korbus	Kokreis
Uli Bertling	
Ralf Pichler	Region Süd
Gerold Schwarz	